



Deutsche Physikalische Gesellschaft e. V. Magnus-Haus Berlin

Wissenschaftlicher Leiter
Prof. Dr. Dr. h.c. Wolfgang Eberhardt
Am Kupfergraben 7
10117 Berlin
Tel +49 (0) 30 - 201748 - 0
Fax +49 (0) 30 - 201748 - 50
magnus@dpg-physik.de
www.magnus-haus-berlin.de



Festkolloquium anlässlich des 125. Industriegesprächs

Mittwoch, den 13. Juni 2012, 17.30 Uhr

Magnus-Haus, Am Kupfergraben 7, 10117 Berlin

Grußworte

Prof. Dr. Wolfgang Sandner, Vizepräsident der DPG
Dr. Susanne Friebel, Vorsitzende des AIW

Übergabe der Leitung der Berliner Industriegespräche

von Dr. Dietrich Morawski
an Dr. Hartmut Kaletta

Festvortrag

Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft im 21. Jahrhundert

Prof. Dr. Joachim Treusch, Präsident, Jacobs University Bremen

Empfang in den Ausstellungsräumen

Wir bitten um Anmeldung unter

http://www.dpg-physik.de/dpg/magnus/formulare/formular_2012-06-13/anmeldung-2012-06-13.html

Joachim Treusch, geboren 1940, übernahm nach dem Studium der Physik in Marburg und Berlin seine erste Professur 1970 in Frankfurt, ein Jahr später einen Lehrstuhl für Theoretische Physik an der Universität Dortmund. 1985 bis 1986 war er Präsident der DPG. 1987 wechselte er in den Vorstand des Forschungszentrums Jülich und war von 1990 bis 2006 der Vorstandsvorsitzende. In dieser Zeit prägte er als Gründungsvorsitzender die Helmholtz- Gemeinschaft (HGF). Die Initiative „Wissenschaft im Dialog“ wurde von ihm gegründet und von 2000 bis 2006 geleitet. Derzeit ist er Präsident der Jacobs University Bremen.

Zum Inhalt des Vortrags: Gerade in jüngster Zeit wurden die Spannungen im Dreiecksverhältnis zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft besonders deutlich. Stellvertretend dafür stehen die Krise der Finanzmärkte, der Unfall von Fukushima, die Föderalismusdiskussion in der Bundesrepublik und der weltweite Ansturm auf die Hochschulen mit stetig steigenden Studierendenzahlen. Einige der drängenden Fragen sind:

Ist das differenzierte deutsche Forschungssystem noch zeitgemäß, oder müsste die Forschung aus den außeruniversitären Forschungseinrichtungen zurück in die Hochschulen? Müssen Forschung und Lehre stärker an den Interessen und Notwendigkeiten der Wirtschaft oder gar an denen des Staates ausgerichtet werden? Brauchen wir mehr oder weniger internationale Studierende? Wie gewinnen wir die besten Lehrer und Forscher? Soll man als Forschungsmanager die Forschung betriebswirtschaftlich oder volkswirtschaftlich optimieren? Oder ist Forschung ein globales Gut, das zum Zweck der Weltverbesserung eben dieser Welt ungeschützt im „open access“ zur Verfügung steht? Der Versuch einiger Antworten wird zur Diskussion gestellt.